

Oktober  
1982

Es war schlimm, als ich aus dem Fenster  
gerade lautes weiße Helme sah.

Es war sehr schlimm, als die Bullen  
plötzlich vor uns im Pumpsaal saßen.  
Aber am schlimmsten war das Klirren  
des Fensterscheibens, das Krachen der Holz-  
türen und Mauern, die von geräuschtem  
Jungarbeitern mit viel Freude und  
Energie sinnlos zerstört wurden.

Ich sehe immer noch das Bild vor mir:

Sie sitzen in einer Menge von ungefähr  
100 Menschen. Wie machen uns schrecklich,  
indem wir singen, schreien, auf Töpfe  
schlagen. Auf einmal stehen Bullen in der  
Tür, das Singen hört auf und das Krachen  
wird ohrenbetäubend. Martin sitzt neben  
mir und schreit, wie viele andere auch.  
Sie schreien auch, erst leise. Dann lauter,  
immer lauter. Ich fühle meine Wut  
und meine Ohnmacht. Diese furchtbare  
Ohnmacht, die nicht zu ertragen ist.

Sie muß schreien, sonst platzt er.

Ich sehe die Bullen und plötzlich muß  
ich heulen. Ich weiß, daß es hier  
losgeht, daß sie da sind um unsere  
Träume zu zerstören. Ein Stück von  
unsern Träumen und unserem Leben.

Als sie bei uns ankommt sind, um  
mit uns auch rauszugehen, wird die Situation  
für mich unwirklich. Es ist plötzlich, als  
wäre ich ganz tief in mir drin und  
würde alles um mich herum nicht mehr  
voll wahrnehmen. Sie lassen es zu, daß  
sie Martin und mich auseinanderreißen.  
Sie "tragen" mich erst zu zweit an beiden  
Ärmen, dann kommt ein dritter, der



meine Füße nimmt. Selbst wenn ich wollte,  
könnte ich in diesem Augenblick nicht laufen  
können. Sie haben keine Kraft mehr.  
Sie bringen mich hinter die Polizeiabsperrung.  
Es ist, als würde ich langsam wieder  
aufwachen. Aber mir ist, als hätte ich ein  
Stein von mir im Pankraum zurückgelassen.

Jugendwahn kamen 10, 12 Leute mit  
Riesenschraubern und Bremsen. Wir wussten,  
was jetzt passieren würde, aber außer wütendem  
Schreien erreichte diese Typen kein Wider-  
stand. Meine Trauer und Hilflosigkeit war  
größer als mein Kopf. Und so ging's wohl  
den meisten. Das erste brachende Slotz war  
die erste klirrende Fensterscheibe kaum ich  
noch jetzt hören. Es war, als würde ich ge-  
schlagen. Mir haben die zerspringenden Fenster-  
scheiben körperlich weh getan.

Die gekämpften zerstörten im Haus schienen  
sogar noch Spaß an ihrer Arbeit zu haben.  
Viele Bullen standen grinsend vor dem  
sterbenden Haus.

Sie haben geulert, wie viele andere auch.  
Dann kam der Tag von hinten.  
Sie konnten's nicht länger aushalten und  
sein Hund nach Hause gefahren.  
Ich weiß nicht mehr ob ich angerufen habe,  
oder ob's meine Mutter war. Jedenfalls  
habe ich versucht, zu ihr zu erzählen,  
was die Schweine gemacht haben, habe  
aber vor Hundern kaum ein Wort rausge-  
bracht. Und meine Mutter hat mitgedacht.

Es ist komisch, ich konnte nur ganz wenig aus dem  
Hinterkopf, und was auf keinen Fall ein ständiges Unter-  
stützen - Ich was mir ab und zu mal da. So alles als  
in dem Ende zu sein, davon kann. Trotzdem fühle ich mich  
dem Hinterkopf ganz - alle verbunden. Sie glaubt, weil da im Leben  
nicht möglich ist, was ich zu mir wünsche.